

Die antiken Demokratien in Athen und Rom wurden hart erkämpft. Könige wurden dafür gestürzt und Adlige überzeugt. Als die Demokratien voll entwickelt waren, hatten die Bürger der Stadt Rechte und Pflichten. Alle männlichen Bürger waren rechtlich gleichgestellt hatten das gleiche Stimmrecht und konnten sich für ein Amt wählen lassen. Davon ausgenommen waren jedoch Frauen, Sklaven und Zuwanderer.



Antikes Griechenland

Nach dem Ende der römischen Republik gab es in Europa lange Zeit fast ausschließlich Monarchien. Mit der Reformation änderte sich dieser Zustand langsam. Die Macht der katholischen Kirche wurde kritisiert und gebrochen. Mit den Bauernkriegen stand auch die Herrschaft von Königen und Fürsten in Frage. Jedoch konnten sie ihre Gegner besiegen und es dauerte noch vier Jahrhunderte bis zum Ende der europäischen Monarchien.



Bauern ersehen ihre Freiheit

Die Voraussetzungen für den Wandel legte die Aufklärung. Ihre Vordenker machten neue Ideale erstrebenswert: Die Gleichheit der Menschen, die Freiheit eines jeden Einzelnen und die Herrschaft aller. Wenn alle Menschen ihre Vernunft gebrauchen würden, so die Vorstellung, könne die Gesellschaft gerechter und friedlicher gestaltet werden.



Licht der Aufklärung

Nachdem viele Europäer (meist Briten) Nordamerika kolonialisiert hatten, erklärten sie sich unabhängig von ihren Herkunftsländern. Sie verkündeten dies in der Unabhängigkeitserklärung und formierten sich damit zu einem eigenen souveränen Staatsverbund. Die Ureinwohner Nordamerikas hatten dabei keine Mitspracherechte und ihre gesellschaftliche Verfasstheit fand im neuen System keine Berücksichtigung.



Unabhängigkeitserklärung der USA

Die französische Revolution war von dieser amerikanischen Revolution beeinflusst. Sie diente den Menschen in Frankreich als Vorbild, als sie den König stürzten, die Monarchie abwählten und sich eine demokratische Verfassung geben wollten. In ihrem Zentrum standen und stehen seitdem die Grundsätze: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.



Französische Revolution

In Deutschland entstand nach dem ersten Weltkrieg eine repräsentative Demokratie. In der Weimarer Verfassung waren erstmals demokratische Elemente der Volkssouveränität, Gewaltenteilung und Grundrechte festgeschrieben. Auch das Wahlrecht für Frauen gehörte dazu. Sie wurde 1933 durch eine Diktatur abgelöst.



Herausforderung: Weimarer Republik

Die Herrschaft der Nazis endete in Niederlage und Besatzung Deutschlands. Die Besatzungsmächte drängten darauf, dass sich die Deutschen in der BRD eine demokratische Verfassung gaben und eine Regierung wählten. 1989 erkämpften auch die Menschen in der DDR die Demokratie, die damit fest etabliert ist.



Nachkriegszeit